

1651 Dezember 16., Abtei St. Gallen

A

SCHREIBEN¹ VON ABT PIUS [REHER AN DIE VI KATH. ORTE - V PLUS
GL]

"Es hat Eweren Jüngst Zu Frawenfeldt [an der Tagsatzung der VII den Thurgau reg. Orte - VIII Alte Orte ausg. BE - vom 26. November bis 9. Dezember 1651]² versambten Ehrengsandten [- Stadt und Amt Zug war dabei durch **Beat II.** Zurlauben und **Wilhelm Heinrich** vertreten -] by beschluss alda gepflogner Conferenz belieben wollen Zwen us Jren Mittlen H. Obristen [Sebastian Peregrin] **Zwyern** [Tagsatzungsgesandter] von Urj undt H. [alt] Landtamman [Balthasar] Mülleren [=Müller³, Tagsatzungsgesandter] von Glarus [als Gesandte der obgenannten VI kath. Orte?] Zu Unss abzeordnen undt vorzetragen, was gestalten sye neben anderen verabscheideten sachen [u.a. Beilegung des Uttwiler- und Lustdorferhandels] rathsamb befunden einen eignen undt bestendigen Priester Zu Affeltrangen [einer Kollatur und Herrschaft der Kommende Tobel] einzusezen⁴ [was in der Folge jedoch nicht geschah], hingegen aber von unsern Lieben undt gethrüwen Schirmherren [Bürgermeister und Rat] von Zürich begehrt, das ein öffterer Zugang einem praedicanten in der Pfarr Wuppenaw [=Wuppenau, das ebenfalls eine Kollatur von Tobel, jedoch eine Herrschaft der Abtei St. Gallen war] solte bewilliget werden⁵; Worüber auch H. Prior [von Dacien, Wilhelm Hermann, Fürst] von **Metternich Comenthur Zu Tobel**⁶ durch [den] Landtamman [im Thurgau] **Leringer** were ersuecht aber mit disem bescheidt were abgefertiget worden, dass dise bewilligung by Jme allein nit standte, wan aber wir alss der enden Oberkheit selbige belieben wurden, Auch Er [der Komtur] alss Collator undt lehenherr [in Wuppenau] nit wolte darwider sein, deswegen allerh. Cathol. Ehrengesandten pitlichess gesinnen, Wir wolten unss begerten öff[t]ern Zugang einess Praedicanten naher Wuppenaw auch nit lassen misfallen, werde hiemit, der Kirchen Zu Affeltrangen geholffen undt hoffentlich alle bishero geführte strytigkeit ... [beendigt], undt ein gantze lobl. Eidtgnoschafft berhüewiget werden alles mit mehrerem undt angelegenlichen Ernst undt yffer. Demnach aber wir eben selbigen morgen durch den verwalter Zu Tobel vihl anderst undt dahin berichtet, das sein H. Prior Comenthur Zu Tobel gar nit in beehrten öffteren Zugang dess Praedicanten eingewilliget, noch ohne vorwüssen seiness [Malteser] ordenss einwilligen Khönde; Alss haben wir wohl Ermelten H. gesandten Kheinen anderen bescheidt ertheilen Khönden, als dass wir herren Priors Zu Tobel will undt meinung schriftlich erkundigen, undt von Unss darüber antwortlich erfolgen werde, Eüch sambtlichen by negster gelegenheit, verthrouwlich Zu wüs-

sen machen wellen. Wass nun hieruff wir H. Priori zugeschriben undt Er hinwider geantwortet das alles haben Jr uss den bylagen Lit. A.B. mit mehrerm Zuersehen, undt bynebends unserm einfeltigen bedunckhen nach doch ohnmasgeblich wohl undt reifflich nochzudenckhen, ob Jr Ewere unwidersprechlich befüegter Einsatzung einess priesters [in Affeltrangen], wollen ein unbefüegte oder wenigist noch unerörtete undt disputirliche uffstellung Einess Praedicanten [in Wuppenau] entgegen setzen, undt hierdurch ewerem gegentheil [Zürich] biss anhero in hoc puncto et passu verweigerte paritet einraumen undt den Landesfriden [von 1531] der alten Jnterpretation Zuwider umb etwas durch löchern lassen, oder so Jhr wider unser aller besser verhoffen ie vermeinten das die gesuechte paritet diser Zeit nit Zuerwehren, ob nit rhatsamber undt thuenlicher, das die Jnsatzung dess priesterss Zu Affeltrangen gar underlassen, alss der Zugang einess Praedicanten nach Wuppenaw gestattet werde. Weil doch by beobachtung beeder ohrten beschaffenheiten vermuetlich mehr Nachtheil undt schaden Zu Wuppenaw Zu förchten, alss nutz undt vorthel Zu Affeltrangen Zu hoffen, wo fehr Jr aber nochmahlen mit der Jnsatzung dess priesterss fürzefahren bedacht weren, Jst unser gantz freündt-Eidtgnössisch pit undt begehren ahn Eüch, Jr gerhewen Unss undt dem H. Priori Zu Tobel mit uffstellung einess Praedicanten Zu Wuppenaw nichts Zuzemuethen, sonder so fehr [das] gegentheil nit ussetzen wolte, dem lieben recht ahn gehörigem ohrt den gang Zelassen, soll nach verhörter Claag undt antwort geschehen, was dem Landtsfriden undt erfolgten Abscheidten [insbesondere der besagten Tagsatzung in Frauenfeld] gemäss, auch gegen Gott undt der erbaren welt verantwortlich sein wirdt. Sonsten haben wir auch üsserlich vernommen ob sollte uff anbringen unserer lieben undt gethrüwen Schirmherren von Zürich bewilliget sein, das sye mit Ewerem Zuthuen über undt wegen ein Zeit hero [d.h. sicher seit 1649] gesuechter Altstettischer [=Altstätten, eine Herrschaft der Abtei St. Gallen] paritet im Gericht und rhat⁷ mit Unss a parte sollen undt mögen tractieren undt conferiren, Wan wir aber Unss in dem Jngang des Jüngst undt frisch [ander am 12. November 1651] Zu Baden [begonnenen Tagsatzung der VII im Thurgau reg. Orte - VIII Alte Orte ausg. BE -] usgefertigten abscheidts⁸ ersehen, undt erinnern, das die Pündt undt Landtsfriden Authentische verträg undt abscheidt Rechtsprüch wohlhergebrachte guete brüch undt gewonheiten thrüwlich erbarlich undt uffrecht ahn einandern sollen gehalten undt observiert werden⁹, auch eben dise stuckh Zuentscheidt vorkhommner strittigkheiten Zu der richtschnuer, wie selbige Abscheidt reden, gezogen undt gebrucht werden. So khönnen wir nit sehen das Zu hinlegung praetendierten Altstettischer paritet, einer Conferenz¹⁰ vonnöthen, weil nit allein hierumb unverdenckliche wohlhergebrachte guete brüch undt gewonheiten, sonder auch Authentische

öffnungen undt verträglich, wie gericht undt Rhat sollen besetzt werden beeder sitz verhanden undt selbigen bisanhero ohn underbrochen undt ohne einiches widersprechen nachgegangen, das also diss ein usgemachte sach undt Rhein Ursach, das erst frisch undt [in Frauenfeld] newgemachten Abscheiden Zuwider darob Zu disputiren. Gelangt demnach unser abermahligess Eidt undt Pundtsgnössisshess begehren, ahn Eüch wohl Ermelte, wofehr unser liebe Schirmbherren von Zürich bedeüte Conferenz urgiren¹¹ undt thryben wurde, Sye davon ab undt Zu rhuewen Zu mahnen, weil wir undt die Cathol. Burger Zu Altstetten mit undt neben Unss entlich resolviert Unss von unsern wohlhergebrachten Rechtsamenen ohne recht nit thryben Zelassen, Tröstlicher hoffnung in disere resolution Zu unguetem nit vermerckhen, sonder Unss undt unser Gottshauss wie bis dato lobl. beschehen noch ferner in gueter recomendation Zu haben; wass wir hingegen Zu bezeugung Unserss gueten Eidtgnössischen undt Pundts g. willenss Eüch werden bewysen Khönden, solle nit underlassen werden. Göttlicher protection Unss hiemit sambtlich bevehlende."

"Wupenauw hagenwyl [=Hagenwil] Wertbüel [=Wertbühl - neben den Glaubensstreitigkeiten in Wuppenau beschäftigte man sich an obgenannter Tagsatzung in Frauenfeld auch mit solchen in Hagenwil und Wertbühl -]"¹²

Von anderer Hand findet sich noch die nachstehende Dorsualnotiz:

"Copia Schrybenss Von Jro Fr. Gn. Zu St. Gallen Ahn die 5 Alte lobl. undt Cathol. Ohrt Zu sambt Glaruss abgangen".

- 1) Das Dokument trägt die Bezeichnung "C."
- 2) s. EA VI 1, 89 (Nr. 59)
- 3) s. ebenda 94 z. Beachte, dass in den gedruckten EA im Gegensatz zu vorliegendem Brief neben Zwyer als zweiter Gesandter der neugl. Glarner Jakob Marti genannt wird!
- 4) s. ebenda 93 v sowie Zurlaubiana AH 110/99
- 5) s. EA VI 1, 91 h, 93 v, 94 z
- 6) Laut Bühler/Tobel 77f war Metternich nicht Komtur, sondern Receptor von Tobel; Komtur war damals laut Bühler l.c. 309 Christian von Osterhausen.
- 7) s. EA VI 1, 1251 Art. 221-224 sowie Zurlaubiana AH 114/63
- 8) s. EA VI 1, 84 (Nr. 58). Stadt und Amt Zug war an dieser Tagsatzung u.a. auch durch Beat II. Zurlauben vertreten.
- 9) s. ebenda 85 b spez. 88 Pt. 1
- 10) Tatsächlich aber wurden diese Glaubensstreitigkeiten in Altstätten an der Tagsatzung der V kath. Orte vom 20. Juni 1652 in Luzern erneut behandelt, s. ebenda 113 (Nr. 69), Anm. am Schlusse von S. 113 Pt. 5. Zurlauben nahm weder an dieser noch an der darauffolgenden Jahrrechnung teil.
- 11) Auch an der am 7. Juli 1652 in Baden beginnenden Jahrrechnung wurden verschiedene im Thurgau und Rheintal anstehende Glaubensstreitigkeiten, so auch die Probleme in Altstätten, erörtert, s. ebenda 116 (Nr. 72) spez. 120 v.
- 12) s. ebenda etwa 90 a